

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

22.7.1885 (No. 171)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Juli.

№ 171.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. Juli er. ist Folgendes bestimmt worden:

28. Division:

v. Hennigs, Rittmeister vom Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, tritt in seinem Kommando als Adjutant von der genannten Division zum Generalkommando des 2. Armee-corps über.

v. d. Schulenburg, Rittmeister à la suite des 2. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 2 und bisheriger persönlicher Adjutant des hochseligen Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoheit, unter Entbindung von diesem Verhältnis und unter Wiedereinrangirung in das Regiment, als Adjutant zur oben genannten Division kommandirt.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
v. Haugwitz, Premierlieutenant, auf ein Jahr als Ordonanzoffizier bei des Prinzen Karl von Baden Großherzogliche Hoheit kommandirt.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:
Fhr. v. Dörnberg, Oberstlieutenant und Regimentskommandeur, zum Obersten befördert.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:
Wachs, Rittmeister und Escadronchef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt und bei dieser Veranlassung zugleich den Rothen-Adler-Orden 4. Klasse verliehen erhalten.

Stephany, Rittmeister à la suite, als Escadronchef in das Regiment wieder einrangirt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Gemberg, Hauptmann à la suite und Lehrer bei der Kriegsschule in Egers, als Batteriechef in das 1. Hannoverische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 versetzt.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Leo, Major, zum Oberstlieutenant befördert.

1. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Behrens, Premierlieutenant von der Landwehr-Feld-Artillerie, zum Hauptmann befördert.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Neutti und Schumacher, Vicefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113,

Böhm, Eduard, Moedel, Exter und Roth, Vicefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und Schamer, Vicewachmeister, zum Secondelieutenant der Reserve des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15 befördert.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Ludwig, Secondelieutenant von der Reserve des 3.

Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, zum Premierlieutenant befördert.

Hoffmann, Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie, unter Verleihung des Charakters als Hauptmann, der Abschied bewilligt.

1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:

Steiner, Fichtner, Platenius und v. Merhart, Vicefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, und des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 befördert.

1. Bataillon (Donauwörth) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114:

Morath, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112:

Krämer, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

2. Bataillon (Rastatt) 1. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 22:

Deutschein, Secondelieutenant von der Reserve des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, der Abschied bewilligt.

1. Bataillon (Wesel) 5. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 53:

Serbaulet, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Die Genehmigung zur Anlegung der nachstehenden fremdherrlichen Orden haben erhalten, und zwar:

des Comthurkreuzes des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne:

der Generalmajor v. Vogel, Kommandant von Karlsruhe,

des Kaiserlich Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse:

der Major v. Wining, Bataillons-Kommandeur vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 21. Juli.

Unter unerwartet gewaltigem Andrang, sagt die „Röln. Ztg.“, fand am Sonntag in Hagen i. Westf., der Hochburg der Deutschfreisinnigen, der rheinisch-westfälische Parteitag der Nationalliberalen statt. „Es war,“ wie das genannte Blatt weiter schildert, „eine entschlossene, hoffnungsvolle Stimmung, welche über der dichtgedrängten Versammlung lagerte, und die Feldherren, welche mit gebütem Auge die zum Appell versammelten Mannen über-

flogen, hatten ihre Freude an der kampffrohen Begeisterung, welche ihren Kommandoworten sympathisch entgegenkam, ob nun Ennecerus und vom Heede mit ernstlichen, einbringlichen Worten die Gefahren des Radikalismus schilderten, Marquardsen mit launiger, volksthümlicher Rede die Massen elektrisirte oder Jerusalem mit einem flammenden Ausruf an das Nationalgefühl der Versammlung in's Herz griff. Ein Gefühl aber ging warm und wallend durch alle Reden und Kundgebungen hindurch, das Gefühl, daß die gemäßigten Mittelparteien in beiden Parlamenten wieder zu einer ausschlaggebenden Stellung gelangen müssen, wenn nicht die Lebensinteressen unseres Volkthums und der Parlamentarismus Schaden sollen.“ Für uns Süddeutsche dürfte von besonderem Interesse die Rede des Reichstags-Abgeordneten Prof. Marquardsen sein, die wir nach der Mittheilung der „R. Z.“ im Folgenden wiedergeben:

Meine hochverehrten Herren und Parteifreunde! Nachdem die Verehrtheit und die schlagenden Argumente meiner Freunde Ihre Aufmerksamkeit so lange gefesselt haben, fürchte ich fast, Sie werden diesmal der Meinung sein, daß nicht aller guten Dinge drei sind. Ich bin noch in einer andern Weise enttäuscht worden; als ich dem Rufe Ihres Komitès, an dieser so acrobatischen Korbübung der nationalliberalen Gesinnung in Rheinland und Westfalen theilzunehmen, nachkam, so dachte ich, wie wenig ich auch sonst wohl für die Versammlung bedeuten möchte, ich dürfte mir doch mit dem Gedanken schmeicheln: ich würde vielleicht derjenige sein, der am weitesten her zu Ihnen gekommen ist. (Weiterkeit.) Allein auch darin muß ich einem andern den Preis überlassen. Mein verehrter Freund, der Landtags-Abgeordnete Schenkendorf ist aus Göttingen zu Ihnen gekommen, um zu zeigen, wie die Provinz Schlesien auch Theil nimmt an der Arbeit der Gesinnungsgenossen in Hagen. (Stürmischer Beifall.) Aber in einem Punkte bin ich ihm doch über. Er kann nicht wie ich dienen, die Grüße der nationalliberalen Landespartei in Bayern zu überbringen. (Donnernder Beifall.) Und dieser Pflicht entleide ich mich um so lieber und mit um so feudigerer Gesinnung, als ich ja schon durch Sie beehrt worden bin, als der verehrte Vorsitzende meinen Namen nannte. Es ist davon die Rede gewesen, daß die süddeutschen Kundgebungen den Anstoß gegeben haben zu dem Wiederaufleben eines frischen Geistes in der nationalliberalen Partei in ganz Deutschland. Es ist diese Behauptung von den Geanern vielfach übertrieben worden und ich glaube, es liegt im Interesse der Partei selbst, hierin der Wahrheit die Ehre zu geben. Es ist nicht richtig, wie man so oft gesagt hat, daß durch die Heidelberger Erklärung, an der ich auch mitarbeiten durfte, eine Umkehr, eine Verlehrung des Standpunktes der nationalliberalen Partei eingetreten sei. Was in Heidelberg ausgesprochen wurde, war nichts Weiteres als die Anwendung der alten Parteigrundsätze auf neue Aufgaben, und es ist eine Richtstimmung derjenigen alten Anschauungen der Partei, welche in früheren Zeiten vielfach verdunkelt worden waren. Ich greife hier gleich einen Punkt heraus, von dem mein Freund Ennecerus bereits gesprochen hat, unsern Standpunkt hinsichtlich der handels- und sozialpolitischen Frage. Man hat uns vorgeworfen, wir seien in's schutzjüdische Lager übergegangen. Dem ist nicht so, vom ersten Augenblick an, wo die nationalliberale Partei gegründet wurde — und als Süddeutscher erkenne ich dankbar an, daß diese Gründung f. B. in Berlin, in Preußen, vor sich gegangen ist —, hat man von je her die Freiheit in sozial- und handelspolitischen Fragen anerkannt. Der Irrthum ist nur daher gekommen, daß jahrelang tonangebende Blätter und hervorragende Persönlichkeiten — auch manchmal solche, die sich mehr hervordrängten als es nothwendig gewesen wäre — auf rein freisinnigerem Standpunkte sich befanden. Meine Freunde Bennigsen und Miquel sind immer bekannt gewesen als gemäßigte

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallbera.

(Fortsetzung.)

Wie aber hatte Franziska die letzten Jahre ihres Lebens zugebracht? — Damals, als Helene Herbach vergeblich um ihren Besuch gebeten, hatte sie Gelegenheit genug gehabt, sich als liebevolle Tochter zu erweisen. Die Rätthin wurde krank und nahm ihre ganze Pflege und Liebe für sich in Anspruch. Dadurch kamen Mutter und Tochter einander näher, als jemals vorher im Leben, und Franziska trauerte bald ebenso leidenschaftlich um die Heimgegangene, als damals um Gerhard Ulrich, dessen Bild durch diesen neuen Schmerz ein wenig in den Hintergrund gedrängt wurde.

Als die Rätthin begraben war, das alltägliche Leben wieder in seine Rechte getreten, da sagte Franziska eines Tags ihrem Bruder, daß sie den Zeitpunkt nun für gekommen hielte, an dem sie besser thäte, sich eine eigene Wohnung zu suchen, da die ewigen Bänkereien mit Lucie, die keinen Tag ausblieben, allmählich ihre Nerven angriffen und daß das einzige, was sie sich noch ersehne, Friede sei.

„Ich hoffe, uns bringt das nicht auseinander, Fritz,“ sagte sie herzlich und streckte ihm die Hand entgegen. „Hast du eine freie Stunde, so kommst du zu mir und wir plaudern ruhig, während du hier auch mit in die ewigen Geschäftigkeiten hineingezogen wirst. Majorenn bin ich ja längst!“

Der Rechtsanwalt hatte gearbeitet und sah jetzt, den Kopf auf die Hand gestützt, still am Schreibtisch; als sie geendet, sagte er niedergeschlagen:

„Ich kann deinen Entschluß nicht ändern, Franziska, aber muß es denn sein?“

Der Ton frappirte sie, ihr Bruder sah müde und abgespant aus, sie sah ihm besorgt in's Gesicht.

„Rede offen mit mir, Fritz; wir beide haben nur uns, wenn uns ein Kummer drückt; Lucie ist wie ein Kind; quält dich etwas?“

„Ich habe Sorgen,“ sagte er, „der große Haushalt, die vier Mädchen, die trotz François's Tod wieder vollzählig geworden

sind, kosten Geld, Lucie ist keine sparsame Frau, und du weißt das am besten, Franziska, es wäre für mich ein großer Verlust, wenn du gingst, denn die Pension, die du zahlst, erleichtert mir wesentlich das Leben.“

Seine Schwester sah ihn traurig an, aber ohne ein weiteres Wort streckte sie ihm die Hand entgegen.

„So bleibe ich selbstverständlich,“ sagte sie nach einem kräftigen Druck, „und Fritz, ich werde mich von jetzt ab weniger mit Lucien fassen.“

Er lächelte über ihren heroischen Entschluß, fühlte sich aber durch ihre Theilnahme erleichtert.

Einige Wochen ging alles ganz gut, Franziska hielt Wort, der tägliche häusliche Krieg schien zu ruhen. Eines Tags saß sie lesend in ihrem Zimmer, als sie plötzlich einen lauten Schrei und dann heftiges Jammer von ihrer Schwägerin hörte, erschrocken sprang sie auf, eilte in's Wohnzimmer, wo sie Lucie in Thränen schwimmend fand, völlig unfähig, zusammenhängend zu antworten, als Franziska hastig fragte:

„Um des Himmels willen, was ist passiert?“

„Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!“

Franziska stieß sie zur Seite und eilte rasch den Korridor hinab zu ihres Bruders Zimmer. Sie fand zwei Aerzte an seinem Bett, ihn selber todtend, blutüberströmt und besinnungslos.

„Ein unglücklicher Zufall,“ sagte einer der Aerzte, „ein fallendes Gerüst hat ihn getroffen.“

„Ist keine Hoffnung?“

Der Angeredete wandte sich um und sah sie an, ehe er antwortete.

„Sagen Sie mir ohne Scheu die Wahrheit,“ sagte sie in hartem Ton, so daß man denken mußte, ihr Herz sei ebenso kalt und hart.

„Ich fürchte nicht.“

„Gottes Wille geschehe,“ sagte sie und setzte sich neben sein Bett und ergriß stillschweigend seine Hand. So saß sie die lange Nacht und wich nicht von ihrem Posten, wenn die Aerzte sie nicht um irgend eine Bülfeleistung ersuchten. Sie hatten sie zuerst für kalt und gefühllos gehalten, aber sie lernten verstehen, daß es

Schutzvölker und in den süddeutschen Kreisen der nationalliberalen Partei ist die schützvölkerliche Auffassung viel verbreiteter gewesen. Das ist der wahre Zusammenhang der Dinge, wie ich glaube aus den Äußerungen der ehrlichen Antwort auf den Vorwurf, als hätte die Partei eine Wandlung in Bezug auf ihre Grundsätze durchgemacht. Ein anderer Punkt des Vorwurfs bezieht sich auf die Behauptung, wir seien zu Kompromissen geneigt. Ja, meine Herren, eine Partei, die praktische Politik treiben will, muß zu einem Ausgleich mit denjenigen Gewalten, welche ihr entgegenstehen und ohne die sie ein gewisses Ziel zu erreichen nicht im Stande ist, immer bereit sein. So lange es politische Versammlungen gegeben hat, hat man sich mit den Parteien innerhalb einer solchen Versammlung immer durch Ausgleich verhalten müssen. Wie oft haben wir, mit der Fortschrittspartei, wie oft hat diese mit uns oder mit andern die auseinandergehenden Meinungen auf einen Standpunkt gebracht. Was aber vom Verhalten der Parteien im Parlamente gilt, das gilt in derselben Weise von den Beziehungen des Parlaments zur Regierung. Vergessen Sie nicht, wir leben noch in einem konstitutionellen Staate, und es ist noch nicht so weit, wie ich neulich geäußert habe, daß ein Apostel des neuen demokratischen Glaubens, ein Herr Cohn, ich glaube aus Dortmund, in Frankfurt auseinandergesetzt hat, es verheißt sich von selbst, daß die Mehrheit des Volkes so wohl über die Regierungsform im Reiche als auch über die Regierungsform in den einzelnen Staaten entscheidet. (Stürmische Heiterkeit.) Meine Herren, dieser Herr Cohn hat allerdings noch einen sehr naiven Standpunkt, ich glaube nicht, daß dieses demokratische Evangelium Wahrheit wird. Das Eingehen auf die Meinungen anderer in unserm deutschen Reichstage ist uns aber auch namentlich dadurch zur Pflicht gemacht, daß wir mit dem Umstand rechnen müssen, daß wir eben so zu sagen nur ein Einkommenssystem besitzen. Hat der Reichstag in dritter Lesung ein negatives Votum abgegeben, so fällt die ganze Gesetzesarbeit zu Boden. Eine thunliche Verständigung angebenfalls zwischen den zweiten und dritten Lesungen ist daher für die praktische Politik das A und das O, allerdings zugleich auch das Hauptalphabet der Vorwürfe, die der fortschrittlichen Presse seit vier Jahren gegen uns geschleudert werden. Unsere nationalliberale Partei hat noch einen andern Grundsatze treu bewahrt von dem ersten Tage ihrer Gründung an, und das ist der, daß in entscheidenden Fragen, wo es gilt, das nationale Moment zu betonen, wir uns aber entschließen können, mit unsern Forderungen an die Freiheit etwas zurückzugeben, als den nationalen Gedanken aufzugeben. (Beifall.) Redner geht hierauf zu einzelnen Fragen aus der letzten Reichstags-Session über, namentlich zur Völkervereinigungsfrage und den Erweiterungen der Sozialreform-Gesetze, weist auf die hohe Bedeutung der kommenden bevorstehenden Landtags-Wahlen, namentlich mit Bezug auf die wieder brennend werdende Frage des Militärseptsenats hin und schließt mit den Worten: Sie haben mich als Bote gehört, der Ihnen einen Gruß aus Süddeutschland brachte. Die schönste Antwort, die Sie uns dafür geben können, ist die, daß es im Oktober heißt: Glorreicher Sieg der Nationalliberalen in Rheinland und Westfalen. (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Der letzte Ausweis über den augenblicklichen Stand der deutschen Kriegsstärke enthält folgende bemerkenswerthe Zahlen, welche vom „Frl. 3.“ mitgeteilt werden: Das schwimmende Flottenmaterial besteht aus 13 Panzerschiffen, 14 Panzerfahrzeugen, 9 Kreuzerregatten, 11 Kreuzerfortetten, 5 Kreuzern, 4 Kanonenbooten, 8 Avisos, 9 Schulschiffen, 43 Torpedobooten, 1 Vermessungsfahrzeug, 8 Transportfahrzeugen, 11 Fahrzeuge für den Hafendienst und 9 Bootsfahrzeugen, zusammen also aus 139 Schiffen, mit 562 schweren Geschützen, einem Displacement von 188,375 Tonnen, Maschinen zu 186,200 indirekten Pferdekraften und einer Besatzung von 17,980 Mann. Das Seeoffiziers-Corps und Maschineningenieur-Personal besteht aus 597 Köpfen; Marineärzte sind 76, Marinezahnmeister 45 und pensionierte Offiziere 6 vorhanden. Das Seebataillon hat eine etatsmäßige Stärke von 1032 Mann, die 2 Matrosenabteilungen von je 2 Abteilungen 6826 Mann, die 2 Matrosen-Artillerieabteilungen 916 Mann, die Schiffsjungen-Abteilung 478 Mann, das militärische Unterpersonal der Artillerie- und Torpedoboots besteht aus resp. 55 und 40 Mann. Die Zahl der Deckoffiziere beträgt 358, Seefadetten 100, Unteroffiziere 1650, Hosiisten 82, Seefreite und Gemeine 9576, Logaretheubildnen 81, Dekonomiehandwerker 72, Büchsenmacher 6 und Schiffsjungen-Unteroffiziere und Schiffsjungen 467. Die Gesamtanzahl der Offiziere und Mannschaften beziffert sich mithin auf 13,120 Mann.

Deutschland.

* Berlin, 20. Juli. Die Kronprinzliche Familie wird dem Vernehmen nach voraussichtlich am Freitag Abend von Potsdam aus nach Ragatz im Kanton St. Gallen abreisen, um zunächst dort und später in Zermatt Aufenthalt zu nehmen. — Der am 30. v. M. vom schweizerischen Bundesrath genehmigte Vertrag zwischen den deutschen Rheinländer-Staaten, Holland und der Schweiz stellt eine gemeinschaftliche Schonzeit für die Lachs-Fischerei im Rhein in zweifacher Weise fest, einmal eine wöchentliche Schonzeit von 24 Stunden, nämlich jeden Sonntag im Jahre, was eine erhebliche Zeit ausmacht, und zum andern eine Herbst-Schonzeit von 2 Monaten im Zusammenhange, welche am 16. August beginnen und am 15. Oktober endigen soll. — Das Polizeipräsidium verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes die Veranstaltung eines öffentlichen Aufzuges bei der Beerdigung des Maurers Fassel, der bei der Schlägerei zwischen streikenden und arbeitenden Maurern tödlich verletzt worden.

— Die „Köln. Ztg.“ glaubt Folgendes mittheilen zu können: Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst, der inzwischen von hier nach Vazzin weitergereist ist, ist zwar noch nicht förmlich zum kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt, jedoch unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die kaiserliche Ernennung demnächst erfolgen wird, da er diese ihm angebotene Stellung jetzt endgiltig angenommen hat. Die Wahl, welche die Reichsregierung in ihm getroffen hat, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die glücklichste, die getroffen werden konnte. Der Süddeutsche wird den Elsaßern doppelt willkommen sein, zumal er jetzt während seines elfjährigen Aufenthalts in Frankreich die beste Gelegenheit gehabt hat, die guten wie die schlechten Seiten französischer Verwaltung kennen zu lernen; die altdeutschen Beamten aber können um so mehr mit seiner Wahl zu-

frieden sein, als der Fürst die Grundlagen seiner Verwaltungstätigkeit sich im preussischen Staatsdienst, als Auskulturator in Ehrenbreitstein und als Referendar in Potsdam, gelegt hat. Was aber das wichtigste ist, Fürst Hohenlohe hat in seinem reichbewegten Leben, vor allem als bayrischer Minister nach 1866, auf den schwierigsten, verantwortungsvollsten Posten stets bewiesen, daß er der richtige Mann an richtiger Stelle und ganz und tadellos frei seiner Aufgabe gewachsen war. So wird denn auch jetzt allseitig die Erwartung und das Vertrauen gehegt, daß seine Berufung als Statthalter für die Reichslande eine neue glückliche Aera bedeuten werde. Der Fürst ist erst 66 Jahre alt, vollauf rüstig; zu seinem guten Willen bringt er die beste Arbeitskraft mit. In den maßgebenden Kreisen Frankreichs aber wird der Fortgang dieses alle Zeit als maßvoll, patriotisch, entgegenkommend und tatvoll bewährten ausgezeichneten Diplomaten als ein schwerer Verlust empfunden werden.

— Ueber die Verhältnisse in Sansibar und die Persönlichkeiten, die dabei in Betracht kommen, erzählt die „Magdeburger Zeitung“ nachstehende bemerkenswerthe Mittheilung: „Der Travers, der für Sansibar bestimmte neue Generalkonsul, gehört zu den beabtesten Mitaliedern des deutschen Konsularkorps. Wenn er seine Verletzung von China nach Afrika von einzelnen Blättern damit motivirt wird, daß er sich ganz vorzugsweise darauf verleihe, mit orientalischen Potentaten umzugehen“, so erscheinen die Anforderungen, die neuerdings für Deutschland an der Ostküste Afrikas erwachsen sind, doch in ganz mißverständlichem Lichte. Auf den Umgang mit orientalischen Potentaten brauner Farbe verstand sich auch Herr Koblitz vortrefflich, und die dafür unumgänglich nöthige Uebung in den Gebäuden des Korans besitzt er vielleicht in weit größerem Maße, als Herr Travers. Hätte Herr Koblitz es mit dem Sultan von Sansibar allein zu thun gehabt, so wäre er wahrscheinlich der rechte Mann an der rechten Stelle gewesen und das Bedürfnis nicht entstanden, den landestübigen Forscher und muthigen deutschen Pionier durch einen — konsularischen Diplomaten zu ersetzen. Herr Travers, Rheinländer von Geburt, wurde nach dem französischen Kriege Vicekonsul in London und versah dort später nicht selten in Vertretung die Geschäfte des Generalkonsuls. Von London ging er als Konsul nach Alexandria, wo die Verhältnisse ihn in ebenfals unangenehmer Fühlung mit englischen Beamten hielten. Von Alexandria nach Canton verlegt, blieb Herr Travers in der ihm gewohnten geschäftlichen Atmosphäre und hatte auch an der chinesischen Küste Gelegenheit, Wesen und Eigenart des englischen Einflusses in fremden Gebieten zu studiren und sich mit den Trägern dieses Einflusses auf gutem Fuß zu halten. Die Aufgabe Deutschlands auf Sansibar findet ihren Widerstand und das wesentliche Objekt ihrer Bestrebungen nicht sowohl in dem verhältnismäßig leicht lenkbaren Sultan des Landes, sondern in der Zähigkeit und Verschlagenheit, mit welcher England von diesem festen Stützpunkt aus die Herrschaft über die Karawanenstraßen Centralafrikas an sich zu bringen und für seinen Handel auszubuten sucht. Koblitz war der Mann für den Sultan Barasch ben Said, Travers ist der Mann für den englischen Konsul Kirk — das offenbar ist der charakteristische Unterschied des Wechsels.

Schwerin, 19. Juli. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch und seine Gemahlin, die Eltern der regierenden Frau Großherzogin, sind zum Besuch hier eingetroffen.

Sondershausen, 19. Juli. Die hiesige Landes-Gewerbeausstellung ist heute nach einer vom Vorsitzenden des Ausstellungskomitees, Landrath Wilson, gehaltenen Ansprache durch den Fürsten Karl Günther feierlich eröffnet worden. In der Ausstellung sind hauptsächlich Erzeugnisse der Thüringer Forstwirtschaft, sowie der Thüringer Porzellan- und Glasmanufaktur vorzüglich vertreten.

Einbau, 20. Juli. Kaiser Wilhelm traf heute Nachmittag um 2 Uhr 20 Minuten hier ein und wurde bei seiner Ankunft von der Prinzessin Luise von Preußen begrüßt. Um 3 Uhr 15 Minuten setzte der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden die Reise über München nach Rosenheim fort, wo Nachtquartier im Hotel „Kaiserbad“ genommen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Salzburg, 20. Juli. Der Statthalter Graf Thun begibt sich heute nach Gastein, um dort morgen den Kaiser Wilhelm zu empfangen.

Graz, 20. Juli. Die Statthalterei löste den hiesigen Deutschen Verein wegen Ueberschreitung seines statutenmäßigen Wirkungsbereiches auf.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Gesandte China's in Berlin wird Ende dieser, spätestens Anfangs nächster Woche nach Paris kommen, um noch vor dem Schluß der parlamentarischen Session, nach welchem die amtliche Welt-Frankreichs die Hauptstadt zu verlassen pflegt, dem Präsidenten Grévy seine Beglaubigung als Vertreter China's bei der französischen Republik zu überreichen. Er wird einige Wochen in Paris bleiben, um die erforderlichen Einrichtungen zu treffen, und alsdann nach Berlin zurückkehren. Hsu-Tsching-Tscheng, der nunmehr das Reich der Mitte in Berlin, Wien, Paris, Rom und Amsterdam zu vertreten hat, wird dem Vernehmen nach seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Berlin nehmen. Ob die Anstalt zur Erziehung junger Chinesen in europäischem Sinne, welche in Paris bestand und in Folge der jüngsten kriegerischen Ereignisse geschlossen wurde, wiedereröffnet wird, oder ob sie, was sehr möglich wäre, nach Berlin verlegt wird, darüber befindet sich der Gesandte noch ohne jede Nachricht.

— Deputirtenkammer. Der Kredit von 50,000 Frs. für den Empfang der marokkanischen Gesandtschaft wird genehmigt. Es folgt die Interpellation Ballue über die zeitweilige Zollfreie Zulassung von Baumwollgarben. Ballue begründet die Interpellation und schlägt eine Tagesordnung vor, welche die Regierung anfordert, die Garne aller Nummern zuzulassen. Jonglez bekämpft die Zollfreie Zulassung, weil sie die Baumwollen-Industrie vernichten würde. Nach einigen weiteren Reden wird die Berathung auf morgen vertagt.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Die amtliche „Gaceta“ meldet von gestern 2005 Erkrankungen und 851 Todesfälle infolge von Cholera. Von den Todesfällen kommen 8 auf Madrid, 51 auf die Provinz Alicante, 287 auf Aranjuez, 84 auf Murcia, 60 auf Coria, 31 auf Jaen; vereinzelte Fälle auf Segovia, Salamanca und Valladolid.

Ägypten.

Alexandrien, 20. Juli. Infolge der heutigen Ueberführung des Zollamtes nach dem Quai werden von morgen ab alle importirten Güter einem halbprozentigen Quai-zoll unterworfen. Die Schiffahrts-Gesellschaften protestirten energisch gegen die Erhebung eines Zolles.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm verabschiedeten sich gestern Nachmittag 3 Uhr 15 Minuten von Seiner Majestät dem Kaiser am Bahnhofe zu Linbau und begaben sich wieder an Bord des Dampfschiffes, um nach Nordich zu fahren, wo Höchstselben Besuche machten bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, in Mariahalben, sowie bei Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Katharina von Württemberg in Seefeld.

Abends gegen 9 Uhr landeten die Höchsten Herrschaften am Hafen der Insel.

* Das „Verordnungsblatt des Großh. Ober-Schulraths“ Nr. 7 enthält die Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Lehrplan und die Ordnung der Reifeprüfung für die Realschulen betreffend.

* Mingsolheim, 20. Juli. (Die Feier der Einweihung unserer Kleinkinderschule) hat einen schönen und erhebenden Verlauf genommen. Wie zu erwarten, prangten alle Straßen in festlichem Flaggenschmuck, während die Seitenstraße, in welcher das neue Gebäude steht, überdies noch mit Ehrenporten und Girlanden gezieret war. Ueber dem Eingang waren die Worte angebracht: „Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten die Bauleute umsonst.“ Von der Kirche aus bewegte sich der städtische Festzug, an dem die geistlichen Deputationen auswärtiger Frauenvereine, darunter auch die Damen vom Bruchsaler und Detsinger Verein, ferner die beiden Gesangsvereine von hier, der Kirchengesangs-Verein, der Kriegerverein, die Feuerwehr-Musik von Zeuthen und fast die ganze hiesige Einwohnerschaft sich beteiligte, nach dem Festplatz, vor dem neuen Gebäude. Dort war eine Tribüne errichtet, von der aus Herr Bitar Bartholme, der sich um das Zustandekommen des Unternehmens sehr verdient gemacht, eine weisevolle Festrede hielt. Nach beendeter Feier versammelten sich die Damen der Frauenvereine in dem reich und geschmackvoll decorirten Saale des Gasthauses zum Lamm zu einer geselligen Unterhaltung.

— Heidelberg, 20. Juli. (Wasser-versorgung.) Auf ergangene Einladung seitens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wildens versammelten sich letzten Samstag Nachmittag eine große Anzahl unserer Betriebsverwalter der Pumpstation in Schlierbach anzuwohnen. Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens übernahm namens der Stadt das unter der thätiglichen Leitung des Herrn Gas- und Wasserwerks-Direktor Eitner erstellte Pumpwerk, welches nun dem Hochreservoir so viel Wasser zuführt, daß der Bedarf doch einigermaßen gedeckt sei, und stellen die beiden Herren in ihrer diesbezüglichen Ansprache in Aussicht, daß im Falle des Bedarfs ein weiteres Bohrloch erstellt und dann genügend Wasser die Stadt erhalten würde; ein Sparen an Wasser wäre aber immerhin am Platze. Ein erfrischender Trunk vereinigte die Eingeladenen im Garten des Wälder in Biegelhausen. Die Arbeiter wurden seitens der Stadt bewirthet.

* Heidelberg, 21. Juli. (Realschule.) Im Hinblick auf die in Nr. 169 der „Karlsruher Zeitung“ enthaltene Korrespondenz aus hiesiger Stadt ist zu bemerken, daß die hiesige Realschule im Laufe des verfloffenen Schuljahres von 298 Schülern besucht war, von denen am Schluß des Jahres noch 253 am Unterricht theilnahmen, sowie daß die Realschule wie alle derartigen Anstalten das Recht hat, durch Promotion aus dem 6. Kurs (Unter I.) in den 7. Kurs (Ober I.) den Berechtigungschein zum Freiwilligen dienste zu ertheilen.

* Tauberbischofsheim, 20. Juli. (Das Resultat der Reifeprüfung.) welche am hiesigen Gymnasium unter Leitung des Herrn Geh. Hofrath Dr. Wachsmuth von Heidelberg den 17. und 18. d. M. stattfand, war wie im Vorjahr ein durchaus glänzendes; sämmtliche 16 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

— Offenburg, 20. Juli. (Nach dem vorliegenden Jahresberichte des Großh. Gymnasiums) finden die öffentlichen Prüfungen am 29. und 30. Juli statt. Aus dem vorigen Schuljahre wird nachträglich berichtet, daß die außerordentliche Reifeprüfung am 14. Juli, die regelmäßige Abiturientenprüfung am 21. und 22. Juli unter dem Vorsitze des Geh. Hofrath Dr. Wagner abgehalten wurden. Zu Anfang des neuen Schuljahres wurde dem seitherigen Volontär-Lehrpraktikanten Dr. Vertsch die Verwaltung einer Lehrstelle übertragen. Eine weitere Veränderung trat dadurch ein, daß Prof. A. Weunig zu Oßern an das Gymnasium zu Rastatt verlegt wurde und daß an seine Stelle Piarreverweyer Schenk in Rastatt zum geistlichen Lehrer der Anstalt ernannt wurde. Störungen des Unterrichts durch Beurlaubungen einzelner Kollegen wirkten dank dem Eintreten der übrigen, insbesondere aber dank der kräftigen Aushilfe des Hofrath Dr. Schlegel nicht schädigend ein. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde wie alljährlich durch eine öffentliche Schulfest gefeiert. Zum Andenken an das 50jährige Dienstjubiläum des Reichskanzlers wurde eine Linde im Gymnasiumshofe gepflanzt. Revidirt wurde die Anstalt bezüglich des wissenschaftlichen Unterrichts am 11. und 21. Mai durch Oberschulrath Dr. Wendt, bezüglich des Turnunterrichts am 15. und 16. Juni durch Direktor Maul, bezüglich des altkatholischen Unterrichts durch Prof. Dr. Batterich von Baden. Als Kommissär der Großh. Oberschulraths für die Vorname der diesjährigen Abiturientenprüfung wurde Oberschulrath Dr. Wendt ernannt. Der Gesundheitszustand der Schüler war auch in diesem Jahre ein sehr glänzender. An dürftige und müdige Schüler wurden Stipendien im Betrage von 4213 M. 43 Pf. verliehen. Die

Bücher- und sonstige Sammlungen erhielten durch Geschenke ansehnliche Bereicherungen. An der Anstalt wirkten außer dem Direktor (Bender) 6 Professoren, 2 Lehramtspraktikanten, 1 geistlicher Lehrer, 2 Hauptlehrer und Lehrer für einzelne Fächer. Besucht wurde die Anstalt von 231 Schülern, 172 Katholiken (23 Altkatholiken), 40 Protestanten, 19 Israeliten. Gegenwärtiger Stand 218. Der Schlußtag ist Freitag, den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr. Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 11. Sept.

*** Fahr, 20. Juli. (Schwimmbad.)** Welches Interesse man in hiesigen Kreisen an der so zeitgemäßen Anlage eines Schwimmbades nimmt, geht daraus hervor, daß die erforderliche Anzahl Aktien im Betrage von etwa 7000 Mark in wenigen Tagen und nur bei gelegentlichen Zusammenkünften gezeichnet worden ist, ohne daß irgendwelche Anstrengung dabei erforderlich war. Das Unternehmen, das als vollständige Gassehens- und Lustnächte in Aussicht genommen werden. Die Feststellung ist natürlich im laufenden Jahre nicht mehr möglich, dagegen im nächsten Jahre, und zwar bestimmt bis zum Beginn der Badezeit zu erwarten.

*** Schopshelm, 20. Juli. (Sängerfest.)** Das vom hiesigen Gesangsverein zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltete Sängerfest hat gestern stattgefunden und den besten Verlauf genommen. Wunderhübsch waren die reichen Dekorationen der Häuser und Straßen, der Schmuck der zierlichen Kränze, Inschriften, Flaggen und Wimpel. Anmuthig auf grünem Wiesenspitze lag in der Nähe des Bahnhofs die reizend geschmückte Festhalle, die Platz für über 1200 Menschen hat, daneben der für mehrere Tausende berechnete Festplatz und es wogte in diesen Räumen, in den Straßen und Gassen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, wie sie größer in Schopshelm wohl noch nicht gesehen worden. Wohl tausend Sänger stimmten auf den Ruf des Festortes herbei von der Wiese, vom Ufer des Rheins, von der Kander, vom Ufer des Jülichsees, von der Dreisam, von den Donauquellen, um mitzufeiern ein Fest, das der Künste schönster, dem Gesange galt. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Konzert der Festmusik am Samstag Abend in der dichtbesetzten Festhalle. Völlersleben und Tagewache der Regimentmusik verkündeten am Morgen des 19. ds. den Beginn des Hauptfestes. Um 9 Uhr begann das Konzert für die Wettgänger. Die sofort nach dem Konzert stattgefundene Hauptprobe für die Gesangsvereine ergab, daß seit der vor 6 Wochen abgehaltenen Vorprobe wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Von 12 Uhr wurde das Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern und in der Festhalle eingenommen. Um 2 Uhr ordnete sich dann ein aus 42 Vereinen bestehender Festzug, der von einem dichten Spalier neugieriger Zuschauer umgeben war. Um 3 Uhr begann die Hauptaufführung. Diese enthielt außer 6 Gesangsvereinen und einigen Vorträgen der Militärmusik ebenfalls eine hübsche Auswahl an Vorträgen einzelner Vereine. Die Aufführung wurde eingeleitet durch einige Begrüßungsworte von Herrn Steuerkommissar Brecht, welchen sodann die eigentliche Festrede des Herrn Bürgermeister Grether folgte. Es folgte sodann der mit Beifall aufgenommene Begrüßungsdor des feststehenden Vereins, worauf, wie bemerkt, Gesangsvereine, Einzelchöre und Musikvereine angetreten abwechselten. Um 5 Uhr verkündete der Präsident des Preisgerichts, Herr Bezirksarzt Dr. Brunner, daß Urtheil desselben, wobei unter den üblichen Feierlichkeiten die Preisvertheilung vorgenommen wurde. Der Preisvertheilung folgte belebtes Bankett und gemüthliches Beisammensein auf dem Festplatz.

*** Vom Bodensee, 20. Juli. (Viehmarkt.)** (Witterung.) Der jüngste Viehmarkt in Tuttlingen war mit etwa 700 Stück Vieh aller Gattungen besetzt, wovon etwa 300 Stück zu hohen Preisen abgesetzt wurden. Noch nie waren Viehhändler aus so fernem Gebirge an Ort und Stelle, wie diesmal, meist in der Absicht, Zuchtvieh einzukaufen. Ein Gothaer Händler kaufte etwa 30 Stück Zuchtvieh. — Dem letzten Viehmarkt in Raboltszell wurden 280 Ochsen und Kühe, 200 Rinder, 102 Läufer und 351 Milchschweine zugeführt und viele Tiere bei guten Preisen verkauft. Ochsen galten je nach Alter und Qualität 330 bis 480 M. per Stück. Fette Waare war sehr gesucht. — Auf der Eisenbahn-Station Reisingen wurden kürzlich wieder 100 Stück Schweine nach München verladen. — Die durch den letzten Gewitterregen eingetretene Abkühlung der Atmosphäre war nur von kurzer Dauer. Die südwestliche Luftströmung und der verstärkte barometrische Druck deuten darauf hin, daß auch die letzte Monatsdekade von überwiegend warmer Witterung begleitet sein wird.

Theater und Kunst.

Paris, 18. Juli. (Die letzte Saison) 1884—1885 ist für die Pariser Theater in pekuniärer Beziehung keine sehr glänzende gewesen. Fast sämtliche Bühnen weisen in ihrem Budget im Vergleich zu der vorausgegangenen Saison beträchtliche Mindererträge auf. Die große Oper hat 371,892 Fr. weniger verzeichnet als im vergangenen Jahre, die Opéra Comique 52,070 Francs, die Comédie Française 44,553 Fr., das Odéon-Theater 44,567 Fr., die Porte St. Martin 72,192 Fr., das Théâtre-Français 163,978 Fr., die Variétés 539,541 Fr. (wahrscheinlich weil diese Bühne in der „Büdin“ ihren stärksten Kassenmaannet verloren hat), das Gymnase-Theater 119,988 Fr., das Palais Royal 25,855 Fr., das Vaudeville 192,976 Fr., die Nouveautés 44,146 Francs, die Folies Dramatiques 112,087 Fr., das Ambigu 81,209 Fr., die Bouffes Parisiens 211,264 Fr., die Opéra Comique (Volkstheater) 117,034 Fr., das Renaissance-Theater 187,439 Francs, das Château d'Eau 80,339 Fr. Vier Theater nur haben gegen das vergangene Jahr eine Mehreinnahme zu verzeichnen, nämlich Cluny 162,654 Fr., Gaité-Theater 80,550 Fr., Beaumarchais-Theater 24,072 Fr. und Déjazet 4855 Fr. Alles in allem hat das Theaterjahr 1884/85 2,129,484 Fr. weniger ergeben als das Jahr 1883/84. Die für Autorenrechte gezahlten Summen, welche in der vorhergegangenen Saison für Paris die Höhe von 2,108,095 Fr. erreichten, betrugen in dieser Saison nur 1,863,749 Fr. Differenz 244,346 Fr. Allerdings ist bei dieser im Verhältnis zur früheren Saison ungünstigen Geschäftslage zu berücksichtigen, daß gerade in der besten Theatersaison im Herbst des vorigen Jahres in Paris die Cholera ausbrach und infolge der Massenwanderung der Fremden und vornehmlich Pariser der Theaterbesuch natürlich ein sehr schwacher war.

Verschiedenes.

— Aus der Pfalz, 19. Juli. (Die Deutsche Kaiserin) überfandte als Beitrag zur Restaurierung der Kirche zu Seebach (bei Dürkheim a. S.) dem dortigen Presbyterium 100 M. Im Jahre 1866 verweilte die hohe Frau als Prinzessin von Preußen in Bad Dürkheim und nahm damals Anlaß, das historisch und architektonisch interessante Kirchlein mehrfach zu besuchen. Die Kirche entstammt dem 12. Jahrhundert und gediebt zu einem Nonnenkloster, dem Sigfried von Feinigen als Bischof von Speier 1136 Rechte und Ordnung verlieh, 1585 wurde das

Kloster durch den Pfalzgrafen Johann Kasimir aufgehoben. Für die Restaurierung dieses schönen Baues interessiren sich sowohl die königliche Kreisregierung der Pfalz wie auch deren Bevölkerung, sowie alle Baukunst-Kenner. Möge die erwünschte hochwillkommene kaiserliche Gabe dazu beitragen, das beabsichtigte Restaurationswerk in allen Kreisen zu fördern, damit dasselbe recht bald zur Ausführung gelangen kann!

— Dresden, 17. Juli. (Der Vorsitzende des hiesigen Allg. Deutschen Schulvereins) hatte für gestern Abend eine Versammlung deutschgesinnter Männer zu dem Zwecke einberufen, um zu einer recht herzlichen und allgemeinen Begrüßung der aus Oesterreich eintreffenden Turner zu veranlassen. Der Hauptredner des Abends, Dr. Fränkel aus Lindenau-Weipzig, führte aus, daß es eine Pflichtvergessenheit des Schulvereins sein würde, wenn er bei der bevorstehenden Festfeier der Zusammenkunft übersehen wolle, in dem das Eintreffen der Gäste aus Oesterreich mit seinen eigenen Bestrebungen stehe, wenn er sich nicht bestreben wolle, den Deutsch-Oesterreichern einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie 1863 zum Turnfest in Leipzig den Schmerzenskindern aus Schleswig-Holstein bereitet worden ist. Man solle nicht die Turnerei bei dem Feste oberan stellen, sondern den nationalen Gedanken. Wenn ein guter Theil der von den früheren Turnfesten mit unterstützten nationalen Bestrebungen jetzt erfüllt sei, so dürfe man daraus nicht ruhen, denn heute gebe es eine andere gleich brennende nationale Frage: die Erhaltung des Deutschtums außerhalb des Reiches, insbesondere in Oesterreich. Die Noth der Deutschen außerhalb des Reiches sei entsetzlich eine nationale. Darum habe sich der Schulverein gesagt, das Turnfest darf nicht vorübergehen, ohne daß etwas für die bedrängten Länder geschieht, und in der festlichen Stimmung der nächsten Tage werde hoffentlich bei den Reichsdeutschen auch der Schulverein neue Anhänger finden. Nach Beendigung seiner Rede beantragte Dr. Fränkel die Annahme des nachfolgenden Antrags: „Wir rufen den für die Erhaltung des Deutschtums außerhalb des Deutschen Reiches hochverdienten deutsch-oesterreichischen Turnern ein herzliches Willkommen auf reichsdeutschem Boden entgegen. Wir fordern die Bürger der Stadt Dresden und alle reichsdeutschen Festtheilnehmer auf, den österreichischen Brüdern den Dank und die Anerkennung für ihre unerschütterliche Behauptung deutscher Sprache und deutscher Gesittung bei ihrem Erscheinen auf dem gemeinschaftlichen Feste durch den freudigsten Empfang und die herzlichste Aufnahme zu bezeugen. Wir sprechen die Erwartung aus, daß das deutsche Turnfest in wirksamster Weise dazu beitragen werde, einerseits den Deutsch-Oesterreichern das Bewußtsein des unlöslichen inneren Zusammenhanges mit uns und damit die Freudigkeit und Frische im Kampfe für die gemeinsame deutsche Sache zu stärken und andererseits dem Deutschen Schulverein, dem Mittelpunkt der Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschtums außerhalb des Deutschen Reiches, zahlreiche neue Freunde und Anhänger, sowie die deutsche Zunge klug, zuzuführen.“ Es sprachen noch zahlreiche Herren. Der bekannte Parlamentarier Dr. Schred meinte, daß die nationale Bedrängnis der Deutsch-Oesterreicher bei dem Feste nicht ohne Erwähnung bleiben könne, und es gebe Strömungen im Volke, die mit solcher Gewalt auftraten, daß alle Regierungsgewalt nichts dagegen vermag. Es könne wohl kaum bei der österreichischen Regierung Anstoß erregen, wenn man nur den Bedrängten Hilfe bringen und den nationalen Frieden herstellen wolle, allerdings nicht allein auf Kosten der Deutschen. Man solle während des Festes keine politischen, sondern deutsche Reden halten. Mit einer einzigen Ausnahme sprachen sich auch alle übrigen Redner für die Genehmigung der Resolution aus; dieselbe wurde auch einstimmig angenommen.

— Prag, 14. Juli. (Nationale Idiosynkrasie.) Der „Fr. Pr.“ wird geschrieben: Die ungewöhnliche Hitze hat die wimolenhafte Empfindlichkeit der nationalen Egre der Prager Tschechen aufs heftigste erregt und sie haben eine neue demonstrative Verleugung des tschechischen Genies in Prag entdeckt, die zu rächen der „Polsk“ heute mit seiner feinsten in Halle getauchten Feder ausdrückt. Man höre! Die Prager Hausherren und Wohnungseigentümer begeben in dem „goldenen slavischen Prag“ die Ungeheuerlichkeit, an ihren Hausthoren Zettel mit der deutschen Aufschrift: „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“ aufzuhängen. Der „Polsk“ meldet dieses Verbrechen an der tschechischen Nation und droht — ja womit droht ein tschechisches Blatt zunächst? — es werde, um das Uebel mit der Wurzel zu vernichten, die Namen jener Hausherren dem tschechischen Volke benutziren und sie an den nationalen Prager

stellen, welche noch fernerhin das Verbrechen begehen sollten, an ihren Hausthoren anzukündigen: „Hier ist eine Wohnung zu vermieten.“ Das Ideal des „Polsk“ wäre wohl, wenn er schon so weit wäre, die Fremden in Prag auf einen Zettel aufmerksam machen zu können, welcher das Kuriosum ankündigt: „Hier ist ein Deutscher zu leben.“

— Rouen, 20. Juli. (Brand.) Heute Vormittag brach in der Rue Annens Feuer aus, welches fortwährt. Sechs durch ihr Alter bemerkenswerthe Gebäude sind zerstört, kein Menschenleben ist zu beklagen.

— London, 20. Juli. (Verählung.) Zu der am 23. d. in der Wippenhamer Kirchspielskirche auf der Insel Wight stattfindenden Vermählung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die prachtvolle Ausstattung der Prinzessin ist fertig; an Hochzeitsgeschenken ist eine solche Menge angefündigt, daß zur Aufnahme derselben ein großer Saal eingerichtet wird. Der Hochzeitstag wird von den Bewohnern der Insel als ein Feiertag begangen und der ganze von dem Brautzug zu nehmende, etwa 2 1/2 km lange Weg von dem Schlosse nach der Kirche mit Fahnen, Kränzen und Girlanden aufs prächtigste geschmückt werden. Der Zug wird auf Wunsch der Königin so eingerichtet werden, daß so viel Leute als möglich ihn sehen können. An dem Hochzeitsmahl werden 202 Gäste theilnehmen, von denen 40 Mitglieder regierender Häuser Europa's sein werden. Der Erzbischof von Canterbury, unterstützt von dem Bischof von Winchester, dem Dean von Windsor und dem Canonikus Brothero, wird die Trauung vollziehen. Der Fürst von Bulgarien, Bruder des Bräutigams, wird am Montag in Cowes eintreffen. Lord Salisbury, Sir M. Dick-Beach, Sir Richard Cross, der Earl von Jddesleigh (Sir Stafford Northcote), Mr. Gladstone, Lord Granville und andere Mitglieder des jetzigen und früheren Kabinetes werden der Vermählung beiwohnen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

St. Petersburg, 21. Juli. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ meldet: Die Saatenberichte aus Livland und Kurland lauten überwiegend ungünstig. Das Winterkorn und die Sommerfrüchte litten fast überall durch die im Juni herrschende Dürre. In den letzten Tagen ist zwar Gewitterregen gefallen, aber gleichzeitig auch Hagel, der viel Schaden anrichtete.

Kairo, 21. Juli. Eine Depesche des Kapitans Charmside meldet: Die Aufständischen griffen am 15. und 16. Juni mit großer Heeresmacht die Vorstädte von Kaffala an, wurden aber von der Garnison nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen. Die Aufständischen verloren 3000 Tode. Die Garnison erbeutete gegen 1000 Dshen, eben so viele Schafe und 700 Gewehre.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Heirat. 20. Juli. Julius Huber von Rippensheim, Assistent hier, mit Auguste Erleben von hier. — Jakob Weier von Durlach, Fabrik-Arbeiter hier, mit Margaretha Dorn von Gochsheim.

Eheschließungen. 20. Juli. Anton Beck von hier, Restaurateur hier, mit Elise Courad von Forstheim. — Karl Laafel von Barr, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Zimmer von Walsch. — 21. Juli. August Kasper von hier, Restaurateur hier, mit Marie Gerber von Mummthal. — Josef Wolf von Walsch, Schneider in Eitingen, mit Apollonia Kugener von Neibshheim. Todesfall. 21. Juli. Ristler, 10 M. 24 J., B.: Schiel, Ländler.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.	
20. Nachts 9 Uhr	753.5	+22.2	14.4	72	C	bedeckt
21. Morgs. 7 Uhr	754.9	+21.0	14.2	77	CB ₂	"
21. Mittags 2 Uhr	756.4	+24.6	13.4	59	CB ₁₋₀	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Juli, Morgs. 4.05 m, gestiegen 3 cm.

Wetterkarte vom 21. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Zustand der Luftdruck-Vertheilung und Witterung hat sich sehr schnell verändert. Das Depressionsgebiet, welches sich gestern von Nordnorwegen bis zur Mitte der Nordsee erstreckte, lagert heute über der baltischen Ostsee, während über Skandinavien ein Maximum von 770 mm aufgetreten ist. Die gestern südlichen Winde sind theilweise zwischen Nordschwedens, England und Nordfrankreich unter Regenschauern und Gewittererscheinungen überall nach Nordwest umgegangen und die Morgentemperatur desselben um 2 Gr. bis 8 Gr. niedriger geworden, in ganz Frankreich herrscht hoher und gleichmäßig vertheilte Luftdruck mit trockenem Wetter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. Juli 1885.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 243 7/8
4% Preuss. Conf.	Lombarden 110 1/4
4% Baden in H.	Galizier 198 3/4
4% " in W.	Elbtal 140
4% Dester. Goldrente	Westbaltb. 189 3/4
Silber.	Wainiger 108 3/4
4% Ungar. Goldr.	88 Rüb.-Büch. 164 1/2
1877r. Russen	Gotthard 109
1880r.	Loose, Wechsel zc.
U. Orientanleihe	Bechsel a. Amst. 168.95
Italiener	Yond. 20.36
Egypter	Paris 80.87
Spanier	Wien 163.15
5% Serben	Napoleonsd'or 16.18
Banken.	Privatdiscanto 2 1/2
Kreditaktien	Bad. Badersfabrik 82 1/2
Discanto-Com-	Alkali Welter.
mandit	188 1/2
Böhm. Bankver.	Kreditaktien 231 1/2
Darmstädter Bank	150 3/4
188 3/4	Staatbahn 244
5% Serb. Hyp.-Ob.	138 3/4
85 1/2	Lombarden 110 3/4
	Lombard: fill.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt.	465.—
Staatbahn	489.—
Lombarden	223.—
Disc.-Comman.	188.50
Parahütte	89.—
Dortmunder	54.10
Marienburg	75.50
Böhm. Nordbahn	—
Lombard:	—

Paris.	London.
4% Anleihe	110.22
Spanier	58 1/2
Egypter	323.—
Ottomane	524.—
Lombard:	—

Wien. 285.—
Marknoten 61.30
fest.
Paris.
110.22
58 1/2
323.—
524.—

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.
Röln, 20. Juli. Weizen loco hiesiger 18. —, loco fremder 18.20, per Juli 17.40, per Novbr. 17.60. Roggen loco hiesiger 15. —, per Juli 14.50, per Novbr. 15.10. Rüböl loco mit Faß 26. —, per Oktober 25.90. Dafer loco hiesiger 14.50
Bremen, 20. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-

hard white loco 7.50, per August 7.50, per August-Dez. 7.70. Fests. Amerikan. Schweinefleisch Wilcox nicht verzollt 35 1/4
Antwerpen, 20. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, bis 18 1/2, Unentschieden.
Paris, 20. Juli. Rüböl per Juli 62. —, per Aug. 62.20, per Sept.-Dez. 64. —, per Jan.-April 65. —. Fests. Petroleum per Juli 47.20, per Jan.-April 49.70. Still. —. Zucker

Weizen, bis 3, per Juli 46.30, per Okt.-Jan. 49.60. Fests. —. Weizen, 9 Markten, per Juli 46.80, per Aug. 47.20, 12 Markten per Sept.-Dez. 50.20, per Nov.-Febr. 50.80. Behauptet. —. Weizen per Juli 23.30, per Aug. 23.40, per Sept.-Dez. 23.90, per Nov.-Febr. 24.10. Still. —. Roggen per Juli 16.20, per Aug. 15.80, per Sept.-Dez. 15.80, per Nov.-Febr. 16.10. Still. —. Tala, bis 30 per 70. —. Wetter: bedeckt.

Frankfurter Kurse vom 20. Juli 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sorten, and various bank notes.

Todesanzeige.

N.352. Konstanz. Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr **Ferdinand von Bömbel**, Hofgerichtsrath a. D., zu Freiburg am 12. d. M. in seinem 89. Lebensjahre verschieden ist. Konstanz, den 20. Juli 1885. Die tieftrauernde Familie von Bömbel.

Todesanzeige.

N.31. Heidelberg. Heute Nacht verschied nach langem Leiden im Alter von 78 Jahren Herr **F. C. Muth**, Oberrechnungsrath a. D. Tiefbetrubt setzen wir Freunde und Bekannte von diesem schmerzlichen Verluste in Kenntniß. Heidelberg, den 21. Juli 1885. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

N.15.2. Der Evangel. Verein für äußere Mission wird sein Jahresfest Mittwoch den 19. August, von 1/10 Uhr an in der Stadtkirche zu Karlsruhe feiern. Herr Pfarrer Kömer, Abgeordneter von Basel, die Missionare Frohmeier von Indien und Glad aus Kornthal haben ihre Mitwirkung zugesagt. — Am Schlusse des Gottesdienstes wird die Generalversammlung mit den Herrn Abgeordneten abgehalten. — Zu diesem Feste laden wir alle Missionsfreunde herzlich mit der Bitte ein, der Herr der Mission wolle dazu seinen reichen Segen geben.

Der Vorstand.
Anmerkung. Die Festgäste, welche an einem einfachen Mittagsmahl in der Herberge zur Heimath Antheil nehmen, werden freundlichst ersucht, dies bis zum Feste bei Herrn Hauptkassier Fr. Müller, Stephaniengasse 44 anzumelden.
N.304.2. Offenburg.
Lehrstufte frei!
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten. Demselben wird Gelegenheit geboten, die kaufmännische Schule hier zu besuchen. Nähere Auskunft ertheilt **Math. Walter**, Colonial-, Material- & Farbwaren En gros & Detail.

Badewannen

aus starkem Zink in allen Größen, mit starken, fein polirten Wulsten, auch Kinder- u. Eis-Badewannen empfiehlt **Wilhelm Wolf in Bühl i. B.**

Hamburg-Havre Amerika.

Nach New-York von Hamburg
Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags
mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft**
Auskunft und Uebersichts-Verträge bei **R. Schmidt & Sohn** Karlsruhe 32, **Johann Feistenberger** Marienstr. 17 u. **Geinr. Strohmaier**, B. Konrad, Kaiserstraße 40 in Karlsruhe und **Jacob Kern** in Wülshausen.

Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, Mitte des Monats August d. J. einen Lehkurs zur theoretischen Ausbildung von Krankenpflegerinnen für kleinere Stadt- und Landgemeinden zu veranstalten.
Die Leitung des Kurzes hat Herr Dr. Wilser, prakt. Arzt dahier, übernommen. Die Dauer desselben ist auf vier bis sechs Wochen festgesetzt; der Unterricht ist ein unentgeltlicher.
An diesen theoretischen Kurs soll sich ein Kurs zur praktischen Unterweisung der Schülerinnen in der Krankenpflege in einem Spital anschließen, für welchen ein Zeitraum von zwei Monaten in Aussicht genommen ist. Sofern es gewünscht wird und soweit es die Verhältnisse gestatten, kann hierzu durch Vermittelung des Badischen Frauenvereins in einem der hiesigen Krankenhäuser Gelegenheit geboten werden.
Die Kosten für Verpflegung einer Wärterin werden sich für den Tag auf etwa 1 M. belaufen; dieselben sind von den Theilnehmern zu bestreiten. Für die Dauer des theoretischen Unterrichts können die Verpflegungskosten unter Umständen nachgelassen werden.
Frauenvereine, Gemeinden oder sonstige Verbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin auszubilden zu lassen, werden gebeten, diejenigen Persönlichkeiten, welche sich zur Uebernahme dieser verantwortungsvollen Thätigkeit berufen fühlen und hiezu als körperlich und geistig geeignet erscheinen, unter Vorlage eines Geburts-, Ehemanns-, Schul- und bezugsärztlichen Zeugnisses baldmöglichst dahier anzumelden, worauf wegen Aufnahme und Einberufung weitere Entschlüsse ergehen wird.
Karlsruhe, den 16. Juli 1885. N.26.
Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Torfstreu, bester Ersatz für Stroh, Torfmull, zum Einstreuen in Aborte u. s. w.
empfehlen in Waggonsladungen und einzelnen Ballen **Gebr. Kühn, Kaiserstr. 23 Karlsruhe,** D.931.5. Handlung in Gegenständen des landw. Bedarfs. (H 6827a.)

Luftkurort „Gasthaus zur Krone“ EBERSTEINBURG bei Baden,
einer der herrlichsten Punkte der Umgebung Badens.
Pension, Restauration, Café.

Ein im Schweizerstil neu erbautes Nebenhaus, enthaltend: Bad-einrichtung, 16 Fremdenzimmer mit 4 Balkons, von welchen man die prachtvollste Aussicht auf Rheinebene und Vogesen hat, wird Mitte August dem Verkehr übergeben.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **F. X. Seilnacht, Eigenthümer.**
D. 659.7.
N.21.2. Nr. 1283. Freiburg.
Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
Eisenbahnbau Freiburg-Neustadt.
Die Herstellung der Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten zu den Hochbauten der Stationen Himmelreich, Kirchgarten und Littenweiler soll im Submissionswege vergeben werden, und sind dieselben veranschlagt wie folgt:

Table with 4 columns: Bezeichnung der Gebäude, Grab- und Maurerarbeit, Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit. Rows include Station Himmelreich, Station Kirchgarten, Station Littenweiler, and Gesamtbetrag der Arbeiten.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsichtnahme auf. Die Angebote, welche sowohl auf die Uebernahme einer Arbeitsgattung von einer oder mehreren Stationen oder auch auf die Uebernahme der sämtlichen Arbeiten gestellt werden können, sind, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Montag den 27. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** anher einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten stattfindet.
Freiburg, den 18. Juli 1885. **Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Freitag den 15. Oktober 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem G. Amtsgerichte hieselbst — 1. Stod Zimmer Nr. 1 — anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtslosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Karlsruhe, den 13. Juli 1885. **Gerichtsschreiber G. Amtsgerichts. Braun.**

Aufgebot.

N.327.2. Nr. 6248. Bonndorf. Die kath. Stiftungscommission Niedern hat namens des dortigen kath. Kirchenfonds, der dortigen kath. Pfarrei, der dortigen kath. Kirchspielsgemeinde und des katbol. Weingüterfonds daselbst das Aufgebot nachverzeichneter, den Genannten gehörigen, auf den Gemauerten Niedern und Buggenried gelegenen Piegenschaft aus dem Grunde beantragt, weil dieselben nicht als Eigenthümer der Piegenschaft erscheinen:
1. Auf der Gemauertung Niedern, und zwar:
a. Piegenschaft des Kirchenfonds: Die Kirche, mit unmittelbarer Umgebung als früherer Gottesacker, im nördlichen Theile des Dorfes, zusammen im Maß 20,62 Ar, grenzt im Osten und Süden an den Dorfbach und die Drißstraße, im Westen an das Pfarrhaus und im Norden an die Pfarrwiese in Wülshausen.
b. Piegenschaft der Pfarrei: 1. Das Pfarrhaus, ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbten Kellern, sammt Stallung, Scheuer und Hofschopf unter einem Dach und Hofraithe, auf im Maß 9,88 Ar, grenzt im Osten an den Kirchweg und die Kirche, im Süden an die Gemäuerten, im Westen an das Schul- und Rathhaus, im Norden an den hinteren Baum- und Gemäuerten.
2. Ein an der südlichen Seite des Pfarrhauses gelegener Gemäuerten, umschlossen von einer 4 Meter hohen Mauer, zusammen im Maß 6,19 Ar, einerseits Drißstraße und Schulgarten, anderf. Pfarrhaus und Kirchweg.
3. Ein an der nördlichen Seite des Pfarrhauses gelegener Gemäuerten und zum Theil Gras- u. Baumgarten, ebenfalls umschlossen von einer 4 Meter hohen Mauer, zusammen im Maß 21,96 Ar, auf Gemeindegewach nach Buggenried, Mettenberg u. Hürllingen, anfl. Kirchenschlag u. Pfarrhaushofraithe.
4. Grundst. Nr. 118. 1 Hekt. 46,96 Ar Wiese in Wülshausen, einerseits Adolf Bucher u. Dorfbach, andf. Kirchenschlag und Kirchweg.
5. Grundst. Nr. 625. 13 Hekt. 45,05 Ar Wald im Distrikt Reitach, einf. Güterweg, andf. Wettmaflus.
c. Piegenschaft der Kirchspiels-gemeinde:
Grundstück Nr. 1076. Die sogen. Soldatengottesackerwiese in Vogelwiesen, außerhalb des Dorfes, sammt Umgebung, zusammen im Maß 3,26 Ar, einf. Mathias Gantert, andererseits Stefan Kern.
II. Auf der Gemauertung Buggenried:
a. Piegenschaft der Weingüter:
Grundstück Nr. 343. 69,03 Ar Ackerfeld in Bächen, einf. Julius Gromann von Buggenried, andf. Großf. Domänenärz.
Auf Anordnung des Großf. Amtsgerichts dahier ergeht daher die Aufforderung, die etwaige Rechte und Ansprüche an die genannten Piegenschaften in dem auf:
Donnerstag, 17. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, angeordneten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Bonndorf, den 8. Juli 1885. **Der Gerichtsschreiber des Großf. bad. Amtsgerichts: Kohler.**

Kontursverfahren.
N.358. Nr. 10.066. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Nachlasses des Carl Friedrich Stehle, Kaufmann in Bruchsal, wurde heute am 20. Juli 1885, Nachmitt. 5 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann F. Kreuzburga hier wird zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 28. August 1885 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-

ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 24. August 1885, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 11. September 1885, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Geschäfts-zimmer des Großf. Oberamtsrichters Armbruster, Termin anberaumt. Allen Verlenen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 28. August 1885 Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 20. Juli 1885. **Großf. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Niffel.**

Strafrechtspflege.

Belanntmachung.
N.29. Nr. 17.597. Freiburg. Am 1. Juli d. J. wurde im Rhein bei Dartsheim die döllig nackte, stark in Fäulniß übergegangene Leiche eines wahrscheinlich neugeborenen, höchstens aber 4-6 Wochen alten Kindes gefunden. Die Leiche mag 1-3 Wochen im Wasser gewesen sein und trug, soweit in dieser Hinsicht eine Feststellung noch möglich war, keine Spuren erlittener äußerer Gewalt.
Es wird dringend gebeten, etwaige Anhaltspunkte, welche zur Auffindung dienen können, auf welche Weise die Leiche in den Rhein kam und ob Kindsmord vorliegt, anher anzugeben.
Freiburg, den 15. Juli 1885. **Der Großf. Staatsanwalt: Krauß.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. September d. J. treten die für die Station Wymegen des Eisenbahndirektionsbezirks Rölln (linksrheinische) im Tarif für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbundspätverkehr vorgesehene Frachtlage außer Kraft. Von diesem Zeitpunkte ab wird die genannte Station in den Tarif für den niederländisch-südwestdeutschen Güterverkehr einbezogen. Bis zum Erscheinen des bezüglichen Tarifs ertheilt das diesseitige Tarifbureau über die neuen, theilweise ermäßigten Frachtlage nähere Auskunft.
Karlsruhe, den 21. Juli 1885. **General-Direktion.**

Submissionstermin

aus Veranlassung der Herbstübungen der 29. Division, in unserem Bureau, Jähringerstraße 7a am Donnerstag den 30. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, wegen Lieferung von Fourage, Fleisch, Vegetabilien und Viehfuttermitteln, sowie Distribution des Brotes und eent. des Dafers.
Magazin-Punkte: Emmendingen, Lahr, Appenweiler und Bühl (Amts Bühl).
Lieferungszeit: 26. August bis 6. September c.
Alles Nähere ist bei uns zu erfahren. Bedingungen zc. sind gegen Kopialien-Vergütung zu bekommen.
Offerten mit entsprechender Aufschrift, nebst Proben von Hafer, Reis und geröstetem Kaffee, sind unter der Erklärung, daß die Bedingungen eingesehen und acceptirt worden, bis zum Beginn des Termins einzuwenden.
Freiburg, den 19. Juli 1885. **Intendantur der 29. Division.**

Zum Verkauf:

ein gutes, frommes Reitpferd, jährlich, geht auch ein-u. zweifährig, auf dem **Eichelhof, Baden-Baden. D.296.4**